

Die Insel auf der Insel steht bis heute

Bauernhof auf Ostseeinsel Rügen wurde zum Urlaubsort für Weißenfelser und Rückzugsgebiet für Musiker.

VON RAINER KÜSTER

SAGARD/WEISSENFELS/MZ - Fast schon verträumt schaut er ins Land, der Dobberworth. Das bronzezeitliche Hünengrab erhebt sich bei Sagard vor den Toren der Stadt Sassnitz. Im Sommer zieht eine fast endlose Blechlawine an ihm vorbei. Urlauber sind auf der Suche nach einer Ferienunterkunft oder einem der herrlichen Sandstrände der Ostseeinsel Rügen. An Wintertagen allerdings herrscht Ruhe am Fuße des Hügels.

Von Erfurt an die Ostsee

„Fast wie früher“, unterbricht Heinz-Peter Kauertz nachdenklich die Stille. Früher, das sind die 60-er Jahre des 20. Jahrhunderts, als er seine Frau Heidi kennen lernte und aus dem thüringischen Erfurt ans Vorwerk bei Sagard zog. Nicht der schnellen Mark mit Urlaubern wegen. Denn die gab es damals noch nicht so reichlich. Kauertz übernahm einen Neubauernhof und arbeitete in der Landwirtschaft. Aber bald schon nahm die Zahl der Erholungssuchenden zu. Die Familie schränkte sich ein, um ein paar Zimmer vermieten zu können.

Einfach war das nicht - mit fünf Kindern. „Wir hatten hier nur die zwei Programme des Ostfernsehens“, erklärt Kauertz lächelnd, wie es zur Großfamilie kam. Aber der Anfang war gemacht, und das Anwesen Am Vorwerk 2 wurde allmählich zu einem Geheimtipp. Nicht nur, weil hier Fisch geräuchert wurde, es ausgesprochen natürlich zuging und man am Abend gesellig beisammen sitzen konnte. Nein - das Vorwerk wurde auch zu einer Art Rückzugsort für systemkritische Künstler, für Musiker vor allem.

Wie es dazu kam, weiß Kauertz selbst nicht mehr. „Auf einmal waren sie da, die Jungs von Renft“, erinnert er sich heute und weiß manche Geschichte um die legendäre Combo aus der DDR zu erzählen. Später kamen auch Künstler wie Liedermacher Kurt Demmler oder die Gruppe Karussell, um sich vom Flair der Umgebung inspirieren zu lassen. Manch erfolgreicher Song wurde hier am Lagerfeuer im Vorwerk geschmiedet. Renfts „Alte



Die heutige Pension „Zum Dobberworth“ von außen. Im Hof hat Familie Kauertz jedoch die wesentlichen Strukturen der 70-er Jahre belassen.

FOTOS: PRIVAT



Pensionswirt Heinz-Peter Kauertz erzählt Enkel Tom Geschichten aus der Vergangenheit, die sich auf dem Bauernhof am Vorwerk einst abspielten.



Historische Aufnahme aus dem Vorwerk. Renft-Saxophonist Piotr Kschentz (rechts) diskutiert im Sommer 1977 mit einem Urlauber.

Mühle“ beispielsweise steht nur rund einen Kilometer entfernt in Sagard auf Rügen.

Peter „Pjotr“ Kschentz, der inzwischen verstorben ist, hat den Hit gedichtet. Er war es auch, der eine besondere Beziehung zu Familie Kauertz hatte. „Nach dem Renft-Verbot hat meine Frau ihm einen Job bei der Post verschafft, und wir haben Pjotr bei uns aufgenommen. Da war er für die Behörden erstmal aus der Schusslinie.“ Beeindruckende Wandgemälde des Musikers zeugen noch heute von der Zeit, da das Multitalent Kschentz einst am Vorwerk lebte.

Ab den 80-er Jahren parkten zunehmend Autos aus Weißenfels auf dem kleinen Bauernhof bei Sagard. Kauertz erinnert sich: „Die Zentrale Bauorganisation, kurz ZBO genannt, aus der Langendorfer Straße

in der Saalestadt fragte an, ob sie Zimmer als betriebliche Urlaubsplätze nutzen kann. Da haben wir einen Vertrag gemacht. Die ZBO hat uns beim Ausbau der Räume unterstützt und schickte ihre Belegschaft hierher in Urlaub.“

Blick in die Gästebücher

Wie diese Urlaubsplätze vergeben wurden, konnte Kauertz freilich nur ahnen. „Da kamen zunächst nicht nur ZBO-Mitarbeiter. In den ersten Jahren habe ich sicher die halbe SED-Kreisleitung kennengelernt“, bemerkt er mit einem verschmitzten Lächeln. Aber das waren nur Randerscheinungen, wie ein Blick in die Gästebücher der 70-er und 80-er Jahre zeigt. Selbst heute noch liest man darin auffallend oft Ortsnamen aus der Region Weißenfels, Naumburg oder Zeitz.

Freundschaften sind entstanden, die auch die Zeit der Wende überdauert haben.

Buschfunk funktioniert noch

Und neue Gäste aus Weißenfels gibt es ebenfalls immer wieder. Der Buschfunk funktioniert noch. Natürlich musste Familie Kauertz mit der Zeit gehen und bietet heute in ihrer Pension „Zum Dobberworth“ allen Komfort, den sich der moderne Urlauber nur wünscht. Aber es gibt auch noch die Alternative - abends an einfachen Holztischen draußen vorm Räucherofen. Inklusive Hände waschen an der Schwengelpumpe. Und bei schlechtem Wetter oder an Wintertagen sitzen die Urlauber um den runden Stammtisch der Pension und lauschen den Geschichten des grauhaarigen Mannes. Heinz-Peter

Kauertz hat viel zu erzählen.

Dass er im Sommer des Jahres 1976 zum Bürgermeister gerufen wurde, weil er angeblich eine Sex-party veranstaltet habe, ist nur eine dieser Geschichten. Die Frauen der Gruppe Karussell hatten sich in seinem Garten gesonnt, was von vorbeifahrenden Traktoristen zunächst intensiv zur Kenntnis genommen und danach pflichtbewusst weitergemeldet wurde. Manchmal erzählt er auch davon, dass Sänger und Gitarrist Peter „Cäsar“ Gläser, inzwischen auch verstorben, eines Tages für die Klaus-Renft-Combo keinen Kaffee kochen konnte, weil Kurt Demmler den Wassereimer für einen Ölwechsel am Auto benutzt hatte. Da haben sie halt Bier getrunken, die Jungs von Renft. So wie immer.